



# Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N<sup>o</sup> 111.

Hirschberg, Sonnabend, den 14. Mai 1887.

8. Jahrg.

## Zur Kunstbutterfrage.

Die Kunstbutter-Interessenten scheinen doch zu der Erkenntnis gekommen zu sein, daß die Betonung ihres einseitigen Vortheils in der bisherigen Art der Ueber-spannung des Bogens sich nicht aufrecht erhalten läßt, und so hören wir denn wenigstens aus der liberalen Presse von einem chemischen Mittel, dessen Anwendung eine leichte und sichere Entscheidung der Frage, ob der Käufer Natur- oder Kunstbutter vor sich hat, ermöglicht. Das von dem Professor Dr. Solslet in München aufgewiesene Mittel besteht in der Zusetzung von 1 Gramm Phenol-Phthalin zu 100 Kilo Kunstbutter; wird alsdann, so lesen wir im „Berliner Tageblatt“, „ein erbsengroßes Stück der so präparirten und durch den Zusatz weder in ihrer Farbe, noch in ihrem Geschmack noch sonst irgendwie veränderten Kunstbutter mit einem Tropfen gewöhnlicher Haushaltungslauge, Soda- oder Potasche-Lösung oder Salmiakgeist verrieben, so ergiebt sich sofort eine intensiv hochroth gefärbte Masse“. Dasselbe Experiment könne auch mittelst angefeuchteter Cigarrenasche vorgenommen werden, die man mit einem Körnchen Kunstbutter durcheinander knetet; bringt man die Masse dann zwischen weißes Fließpapier, so erscheint auf demselben ein rother Fleck. Alle Gründe, so folgert das genannte liberale Blatt, welche zu der Einbringung des Kunstbutter-Gesetzes Anlaß gegeben haben, wären also erledigt, wenn man den Zusatz von Phenol-Phthalin zur Kunstbutter in dem angegebenen Mengenverhältniß obligatorisch macht. Diesem Optimismus wird man nun allerdings nicht beitreten können; denn es ist nicht anzunehmen, daß jeder Gast in einem Restaurant u. s. w. Neigung verspüren wird, an der ihm vorgesetzten Butter mit Cigarrenasche und Fließpapier chemisch zu experimentiren: die Möglichkeit und Wahrscheinlichkeit einer Täuschung zum Nachtheil des Consumenten und der

reellen Butter-Production bleibt vielmehr nach wie vor in erheblichem Umfange bestehen. Die Forderungen von conservativer Seite, deren Verwirklichung allein diese Täuschung absolut ausschließt und die Kunstbutter-fabrikation zwingt, nur auf reelle Abfahrwege zu rechnen, werden durch diesen Vorschlag und seine etwaige Annahme also nicht beseitigt, wenn wir uns auch diese weitere Bürgschaft gegen Fälschung, neben anderen, gern gefallen lassen würden.

## Kundschau.

### Deutsches Reich.

Berlin, 12. Mai. Se. Maj. der Kaiser arbeitete gestern Nachmittag nach seiner Rückkehr von der Truppenbesichtigung auf dem Tempelhofer Felde noch längere Zeit mit dem Chef des Civil-Cabinetts. — Im Laufe des heutigen Vormittages arbeitete der Kaiser zunächst allein und nahm darauf den Vortrag des Grafen Perponcher entgegen. Gegen halb 12 Uhr begab derselbe sich, begleitet vom General-Adjutanten Fürsten Anton Radziwill, mittelst Extrazuges von hier nach Potsdam und besichtigte dort auf dem Bornstedter Felde, umgeben von den königlichen Prinzen, einer zahlreichen Generalität, den Militär-Attachés, sowie vielen anderen hohen Officieren u. das 1. Garde-Regiment z. F. unter dem Commando des Oberst von Lindequist. Nach dem Schluß der Truppenbesichtigungen nahm der Kaiser einige militärische Meldungen entgegen. Die Rückkehr nach Berlin sollte Nachmittags 3 Uhr ebenfalls mittelst Extrazuges von der Station Neubabelsberg erfolgen.

—\* Generalfeldmarschall Graf von Moltke hat sich heute früh zum Sommeraufenthalt nach seiner Besitzung Kreisau bei Schweidnitz in Schlessien gegeben.

—\* In der heutigen Sitzung des Bundesraths wurde der Entwurf eines Gesetzes über die Besteuerung des Zuckers den zuständigen Ausschüssen zur Vorberatung überwiesen.

—\* Der Reichstag hat in zwei Tagen die erste Lesung der Branntweinsteuervorlage beendet. Die Debatte trug im Ganzen den Charakter ernster Sachlichkeit. Die conservativen und nationalliberalen Redner bekundeten ihr Einverständnis mit den Grundzügen der Vorlage und auch die Redner des Centrums äußerten sich entgegenkommend, so daß mit Sicherheit die Verabschiedung des Gesetzes in dieser Session erwartet werden darf. Nur die Freisinnigen und Socialdemokraten verhielten sich grundsätzlich ablehnend und verfielen in Declamationen, die wenig zu dem allgemeinen Tone der Debatte stimmten.

—\* Die Branntweinsteuer-Commission des Reichstages, die heute zusammengetreten ist, besteht aus den folgenden Mitgliedern: v. Hellendorff, v. Wedell-Malschow, Uhden, Dr. v. Frege, v. Mirbach, Graf Kleist-Schmenzin, v. Karborff, Günther, Dr. Duhl, Dr. Riquel (Vorsitzender), Dr. Tröndlin, Boehmann, Spahn, Dr. Vieber, Szmulka, Graf Chamars, Freiherr v. Huene (Stellvertreter des Vorsitzenden), Weber, von Gagern, Hesse, Gamp, Schulz, Dr. Meyer (Halle), Dr. Witte, Dubigneau, Grub, Fießer und Dr. Sattler.

—\* Der deutsche Generalconsul Dr. Arendt ist aus Sansibar abberufen. Man bringt in Ostafrika diesen Wechsel damit in Zusammenhang, daß der Sultan Sejid Bargash, wie man sich erzählt, vor einigen Monaten eine Klageschrift gegen den Generalconsul, die eine größere Anzahl Beschwerdepunkte enthielt, beim Auswärtigen Amte eingereicht hat. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bezeichnet diese Angabe als Erfindung. Arendt ist schon länger an einem hartnäckigen Fieber erkrankt und lediglich abberufen worden, weil

## An der Küste von Afrika.

Seebild von Reinhold Werner.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Erst gegen 4 Uhr morgens hatten wir alles erledigt und suchten unsere Hängematten auf, aber man wird es begreiflich finden, daß mich die Aufregung nicht schlafen ließ und der anbrechende Morgen mich schon wieder auf dem Deck fand. Den Uebrigen schien es nicht besser ergangen zu sein, denn sehr bald nach mir erschienen Westhold und der Doctor und auch die Mannschaft brauchte nicht geweckt zu werden. Sie strahlte vor freudiger Erwartung und nur die an Bord Zurückbleibenden machten traurige Gesichter. Um Niemanden zu kränken, ließ der Commandant die Mannschaft über Gehen und Bleiben loosen.

Alsdann begannen die Vorbereitungen und zwar besonders bei dem Kanoe. Es wurde auf das Deck genommen und der Zimmermann beschlug seinen Bug mit einer Eisenplatte, die vorn in gerader Linie auf und nieder mit der Schärfe einer Beilschneide endete, während die Krulente eins der an Bord befindlichen Fischerneze in einer eigenthümlichen Weise umänderten.

Die übrigen Leute brachten ihre Boote in Ordnung und mit größter Sorgsamkeit wurden von Westhold alle möglichen Eventualitäten bedacht, um Leck und Rungglöcher sofort wirksam zu schließen, die Fahrzeuge vor dem Sinken zu bewahren, auch wenn sie voll Wasser liefen, etwaigen Verlust an Riemen durch Reserve zu decken, die Munition trocken zu halten u. s. w., so daß man mit Recht sagen konnte, es sei auch nicht die kleinste Einzelheit vernachlässigt worden, die möglicher

Weise zur Sicherung eines guten Erfolges beitragen konnte.

Gegen Mittag war das Kanoe fertig und mit zwei Mann 500 Schritt seitwärts vom „Cherub“ als Wachtboot auf den Strom gelegt. Von dort konnte es mit Hilfe eines Fernrohres den ganzen Strom aufwärts bis fast zur letzten Landspitze übersehen und etwaige Annäherung eines Palomabootes auf mehr als eine Meile rechtzeitig entdecken.

Als bis gegen vier Uhr nichts Verdächtiges bemerkt wurde, setzten sich die vier Boote, das Kanoe voran, in Linie in Bewegung und zwar so nahe dem Ufer, daß nur eben die Riemen von letzterem freigingen und die überhängenden Zweige der Bäume sie auf jede weitere Entfernung verdeckten. Die Riemen waren mit in Fett getauchtem Berg umwickelt, und wurden so vorsichtig gehandhabt, daß man sie beim Rudern fast nicht hörte. Das Bootgeschütz war mit Kartätschen geladen, alle übrigen Waffen zum sofortigen Gebrauch bereit. Gegen Sonnenuntergang befand man sich noch etwa eine Viertelmeile von der letzten Landspitze entfernt. Das Ufer bildete hier eine kleine Einbuchtung und Westhold machte in ihr mit der Flottille Halt, um die Leute zu ruhen und sie zugleich durch eine kräftige Mahlzeit für den bevorstehenden Kampf zu stärken. Der Ueberfall war, wenn alles so ging, wie wir hofften, auf 11 Uhr festgesetzt.

Das Kanoe fuhr mit Anbruch der Dunkelheit allein stromaufwärts. Nach einer halben Stunde war es bei der Landspitze angelangt und legte sich an derselben Stelle in das Unterschliff, wo es sich die Nacht zuvor

versteckt hielt. Wie gestern herrschte vollständige Windstille; auch jenes vielfache und in aller seiner Verschiedenheit doch zu einem einzigen wunderbaren Summen ausklingende Geräusch von Millionen Thierstimmen, die bei Sonnenauf- und Untergang den Urwald erfüllen, war völlig verstummt und lautlose Ruhe herrschte rings umher.

Gegen 8 Uhr ertönten Ruderschläge an Mingo's laufendes Ohr und bald erschien das Kreuzerboot der „Paloma“, um sich in kaum hundert Schritt Entfernung auf dem Strome vor Anker zu legen. Die Leute unterhielten sich und steckten sich Cigarren an. Nach einer Stunde wurde das Gespräch jedoch einsilbiger, um schließlich ganz zu verstummen. Mingo beobachtete von seinem Versteck mit dem Nachtsfernrohr, daß vier der Leute sich zum Schlafe niedergelegt hatten. Der fünfte hielt Wache, aber nach einer weiteren halben Stunde sank auch sein Kopf vorn über.

Mingo wartete noch etwa zehn Minuten, dann gab er den Seinen einen Wink. Drei von ihnen ergriffen die Ruder, er selbst das Netz und das Kanoe löste sich leise vom Schiffe ab, um abermals einige Minuten im freien Wasser still liegen zu bleiben. Im Boote der „Paloma“ rührte sich nichts, aber man hörte jetzt deutlich das Schnarchen der Schläfer.

Wieder winkte Mingo; alle drei Ruder tauchten gleichzeitig in's Wasser und sehr bald flog das Kanoe pfeilschnell quer auf das feindliche Loß, das ihm seine Breitseite zeigte. Nur wenige Secunden genügten, um die kurze Entfernung zu durchmessen, dann ein Krachen und Mingo's Netz schwirte durch die Luft. Im selben

er das Klima in Zanzibar auf die Dauer nicht vertragen konnte.

\* Wir theilten bereits mit, daß der Versuch mit dem Melinit nur eine gefährliche und kostspielige Spielerei für Frankreich gewesen ist. Es sind ihm dafür 50 Mill. Francs in die Brüche gegangen. Aber Boulanger ist held genug zu sagen: „Ein Mann, wie ich, was macht sich der daraus?“ Obendrein sind vielleicht die 50 Mill. für Frankreich doch nicht ganz verloren, da die im Melinit enthaltene Schießbaumwolle bei der Selbstentzündung in Zucker übergeht. Sollte sich dies bewahrheiten, so könnte die findige Pariser Industrie aus den Resten der verunglückten Melinitbomben vielleicht echte Melinitbonbons herstellen.

\* Am Kaiserhause in Goslar sind im Laufe der letzten Monate verschiedene Arbeiten ausgeführt, die auf die Sicherung des Gebäudes gegen Feuergefahr abzielen. Ferner sind Arbeiten zur Verschönerung der Umgebung im Gange. Im Reichssaal ist der Professor Wislicenus während des ganzen Winters mit der Ausführung seiner Wandmalereien beschäftigt gewesen und hat die Mehrzahl der größeren Gemälde an der den Fenstern gegenüberliegenden Wand vollendet.

\* Das „Elsässer Journal“ meldet von der Ausweisung dreier Directoren der Glashütten in Ballersbühl. Dieselben sollen französische Officiere sein, welche ihre Arbeiter völlig organisiert hätten. In der Nähe befindet sich ein militärisch wichtiger Tunnel.

\* Der Reichstag genehmigte in seiner heutigen Sitzung zunächst den Nachtragsetat (Umbau des deutschen Botschaftshotels in Paris) ohne Debatte in zweiter Lesung und wandte sich sodann der ersten Beratung der Innungs-Novelle zu. Während sich die Redner des Centrums und der national-liberalen Partei nur unter gewisser Reserve für die Grundzüge der Vorlage aussprachen und die Redner der deutschchristlichen und socialdemokratischen Partei völlig ablehnend verhielten, trat Abg. von Kleist-Neuhof mit warmen Worten für die Vorlage ein, welche kein Innungsprivilegium schaffe, sondern nur auf dem Wege corporativer Verbände dem Handwerk, die Möglichkeit seiner Weiterexistenz gewähre, welche ohne jene Selbstständigmachung auf das äußerste gefährdet erscheine; man möge hier dem Handwerk, dem festen Bollwerk gegen die Socialdemokratie, den nöthigen Schutz nicht versagen. Die Vorlage wurde vor die Gewerbecommission verwiesen.

\* Das Herrenhaus genehmigte in seiner heutigen Sitzung den Vertrag mit Waldeck, sowie den Nachtragsetat und mehrere Rechnungssachen durchweg in der unveränderten Fassung des Abgeordnetenhauses.

\* Das Abgeordnetenhaus berieth in seiner heutigen Sitzung den conservativereits gestellten Antrag auf Reform der directen Steuern in der Richtung der Einführung einer Capitalrentensteuer. Unter den Rednern, die dafür eintraten, waren es namentlich die Abgg. von Rauchhaupt, Graf von Kanitz-Wolff und Frhr. von Münnigerode, welche die Dringlichkeit einer solchen Reform betonten und diese mit Rücksicht auf die Forderungen der ausgleichenden Gerechtigkeit motivirten, während der Finanzminister Dr. von Scholz sich zwar ablehnend verhielt, jedoch seiner Sympathie für die dem Antrage zu Grunde liegende Tendenz Ausdruck ließ.

Wittenberg, 12. Mai. Heute Mittag um 12 Uhr gereth die im Umbau begriffene Elbbrücke in Brand, wodurch bei dem heftigen Westwind die parallel laufende Eisenbahnbrücke auf's Aeußerste gefährdet wurde. Der Bahnverkehr erlitt in Folge dessen eine Unterbrechung. Gegen 3 Uhr Nachmittags wurde das Feuer

gelöscht. Ein Bahngeleise ist wieder fahrbar, so daß der regelmäßige Betrieb wieder aufgenommen werden konnte.

Frankfurt a. M., 8. Mai. Ein mörderischer Ueberfall ist heute Vormittag von einem Stromer auf den stellvertretenden Wirth der „Herberge zur Heimath“ begangen worden. Ein achtzehnjähriger Bursche, welcher absichtlich ein Bierglas zerbrach, war von dem Stellvertreter aufgefordert worden, das zerbrochene Seidel zu bezahlen. Er weigerte sich indessen, als er aus dem Lokal entfernt werden sollte, das Haus zu verlassen und insultirte den stellvertretenden Wirth mit den größten Schimpfreden. Der letztere wollte nun Gewalt anwenden. In diesem Augenblick zog der Bursche einen scharf geschliffenen „Schusterknip“, einen sogenannten „Vieskebold“, aus der Tasche und bohrte ihn dem Wirth zweimal in die Brust. Der schwer Verwundete taumelte blutüberströmt zurück, worauf der Mörder ihm das Messer noch einmal in den Rücken stieß. Der Unmensch wurde verhaftet.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 12. Mai. Gestern Nachts brachten mehrere Hundert Studenten eine Kagenmusik vor Maafens Wohnhaus. Die Wache schritt ein, trieb die Studenten auseinander und verhaftete fünf, die sich der Wache widersetzt hatten. Die juridischen Vorlesungen wurden heute sistirt. Wiederholen sich morgen die Unruhen, so wird unter Aufhebung des Universitätsprivilegiums die Polizei im Gebäude einschreiten; heute fand keine Ruheföhrung statt. Rector Zimmermann sagte heute zu den Studenten: „Noch ein Pereat würde das Pereat für die juridische Facultät bedeuten.“ — Eine Studenten-deputation begab sich heute zum Rector und theilte demselben mit, daß die Studentenschaft fest entschlossen sei, die Ordnung in der Universität selbst aufrecht zu erhalten und alle Demonstrationen zu vermeiden.

#### Frankreich.

\* In Clermont veranstaltete die Bevölkerung eine feindselige Kundgebung gegen den Menageriebesitzer Bezou, weil er deutsche Musiker beschäftigte. Die Ruhe trat erst ein, als Bezou die Entlassung der Deutschen ankündigte.

#### Russland.

\* Als am 6. Mai die Polizei in der Moskauer Petrow'schen land- und forstwirtschaftlichen Academie einige des Nihilismus verdächtige Studenten verhaften wollte, bedrohten mehrere andere Studenten mit Revolvern die Polizei. Die alsdann durch requirirtes Militär verstärkte Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor; die Academie wurde geschlossen. — Betreffend den letzten Nihilistenproceß verlautet aus sicherster Quelle, der Kaiser habe die 15 zum Tode Verurtheilten zur Zwangsarbeit begnadigen wollen; dagegen hätten aber der Justizminister und der Minister des Innern Einsprache erhoben, dieselbe damit begründend, daß in diesem Falle dem Kaiser kein Begnadigungsrecht zustehe, weil bei dem Gelingen des Attentats das Leben hunderter von Menschen gefährdet worden sei. Das Todesurtheil ist daher bestätigt.

Warschau, 12. Mai. Die zwei größten Städte des Gouvernements Minsk: Sluzk und Dobruisk (an

der Berezina) sind von großen Feuerbränden theilweise vernichtet worden. Der Schaden ist sehr bedeutend.

#### Geschichtliche Erinnerungen.

14. Mai 1686 der Physiker Fahrenheit geb. — 1860 Garibaldi nimmt Besitz von Sicilien. — 1876 das Berliner Memorandum.

#### Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 13. Mai.

\* Für die am 31. d. Mts. in Hirschberg tagende General-Versammlung des N.-O.-V. ist folgende Tagesordnung festgesetzt worden:

1) Feststellung der Präsenzliste. 2) Verlesung des Jahresberichtes. 3) Prüfung der Jahresrechnung pro 1886, sowie Genehmigung der Etatsüberschreitungen und Decharge-Ertheilung für den Cassirer. 4) Antrag der Sectionen Breslau und Landeshut auf monatliches Erscheinen des „Wanderers“ (Referent: Section Frankfurt a. D.). 5) Antrag der Section Breslau auf Beigabe eines Inseratenblattes und Uebersendung des Vereins-Organs an die Vereins-Mitglieder von Hirschberg aus gegen Zahlung eines Pauschquantums (Ref.: Section Berlin). 6) Antrag des Central-Vorstandes, den Redacteur des „Wanderers“ zu ermächtigen, das Vereins-Organ nach Bedürfnis bis zum Umfang einer Doppelnummer zu verstärken, um ein Zerreißen der Abhandlungen möglichst zu vermeiden (Ref.: Section Hirschberg). 7) Antrag der Section Greiffenberg, jeden Antrag wenigstens sechs Wochen vor der General-Versammlung an den Central-Vorstand gelangen zu lassen, damit die Antragstellenden noch mit der referirenden Section in Schriftwechsel treten können (Ref.: Section Görlitz). 8) Section Goldberg stellt den Antrag, daß die Geldebewilligungsanträge gleich nach der Erledigung der einleitenden Formalitäten der General-Versammlung vorgenommen werden (Ref.: Section Breslau). 9) Antrag der Section Dresden auf Herstellung eines Partienbuches (Ref.: Section Glogau). 10) Section Görlitz stellt den Antrag, daß die Karte von Winkler-Schreiberhan vom Verein für 300 Mk. angekauft werde und dieselbe zum Preise von 1 resp. 1,50 Mk. an Vereins-Mitglieder und zu erhöhtem Preise an Nicht-Mitglieder abgegeben wird. Der Gewinn soll zur Hälfte dem Verfasser und die andere Hälfte der Vereinskasse überwiesen werden (Ref.: Section Hirschberg). 11) Section Seiborf wünscht in einem Antrage die Zuziehung von Vertrauensmännern der Gebirgs-Sectionen zu der Versammlung des Central-Vorstandes, in welcher die Vorschläge auf die Geldebewilligungen an die Sectionen u. s. w. festgestellt werden (Ref.: Herr Donat). 12) Nachtrags-Stat pro 1887. 13) Stat pro 1888. 14) Wahl der Section, welche den Rechnungsabluß zu revidiren hat. 15) Wahl des Ortes für die nächste General-Versammlung. 16) Die Neuwahl des Central-Vorstandes des Vereins.

Der Nachtrags-Stat pro 1887 weist mit dem Bestande des Vorjahres eine Einnahme von 14 609 Mk. 9 Pf. nach. Die Ausgaben betragen: bewilligte Rest

Augenblicke warfen die Krulente ihre Ruder herum, das Kanoe fuhr schnell rückwärts, ein dumpfer Fall in's Wasser erfolgte, einige halberstickte Schreie erschollen und dann war Alles still. Das Kanoe hatte mit seinem eisenbeschlagenen Bug in dessen ganzer Breite das Boot durchschnitten und dasselbe war fast augenblicklich mit den vier darin liegenden Leuten gesunken. Dem schlafenden Wächter hatte Mingo das Netz über den Oberkörper geworfen und ihn in das Wasser gerissen.

Er schleppte wehrlos hinter dem Kanoe, wurde jedoch sofort, wenn auch fast besinnungslos, in das Fahrzeug geholt, auch an den Füßen geknebelt und auf den Boden gelegt.

Die lähne That war gelungen und Mingo hatte seinen versprochenen Fang gemacht. Er ließ hinter die Landspitze rudern, um nicht von jenseits gesehen zu werden und zeigte dann nach rückwärts zweimal eine Laterne, das verabredete Signal, daß Alles nach Wunsch gegangen. Dann leuchtete er dem Gefangenen in das Gesicht und als er dessen Augen in unsagbarem Schrecken auf sich gerichtet sah, setzte er ihm, da er kein Spanisch sprach, die kalte Mündung einer Pistole auf die Stirn und legte gleichzeitig den Finger der andern Hand auf seinen Mund. Diese Sprache war zu deutlich, um von dem Seeräuber — es war einer der Mulatten — mißverstanden zu werden, und er verhielt sich in dem Netze, das eng um seinen Körper geschnürt war, auch ganz ruhig.

Als wir in unseren Booten das zweimalige Schwenken der Laterne wahrnahmen, wären wir vor Freude fast in ein lautes Hurrah ausgebrochen und Madrina, der sich mit uns in der Pinasse befand, mußte von

Westhold energisch in eine Ecke gedrückt werden, da er sich anschickte, ebenso im Boote zu tanzen und Ohil auszurufen, wie an jenem Tage, als er mir in Sierra Leone von seinem „Bruder Mingo, großer Admiral“ erzählte.

Wir setzten uns sofort mit den Booten in Marsch und trafen nach einer halber Stunde mit dem Kanoe zusammen, das uns entgegengerudert war. Die Uhr war noch nicht zehn und wir warteten deshalb noch eine Stunde hinter der Landspitze, da Westhold mit Recht hoffte, daß erst dann auf festeren Schlaf der Piraten zu rechnen sei.

Die Gefangennahme des Mulatten erwies sich als höchst wichtig für uns. Nach den von mir überhörten Aeußerungen der „Paloma“-Leute hatten wir es in dem Capitän mit einem desperaten Menschen zu thun, der nicht zögern würde, sich mit uns in die Luft zu sprengen, wenn er sich der Gefangennahme und damit dem sicheren Tode am Galgen gegenüber sah. Wir mußten deshalb suchen, ihn vorher unschädlich zu machen und dazu sollte der Mulatte über die Einrichtung des Schiffes und weitere Einzelheiten verhört werden. Das Kanoe wurde längs der Pinasse geholt und Westhold begann durch meine Vermittlung den Piraten auszufragen. Um den Elenden indeß aufmerksam zu machen, daß man durchaus nicht geneigt sei, zart mit ihm umzugehen, ließ Westhold durch Mingo einen Knüttel durch das Tau stecken, mit dem die Füße gefesselt waren und leicht andrehen. Der Krumann schien das „leicht“ jedoch nicht recht verstanden zu haben, denn erst als der Mulatte vor Schmerz dumpf auf-

stöhnte, drehte er den Knüttel etwas zurück. Dann wurde dem Verbrecher die Alternative gestellt, entweder die Fragen wahrheitsgemäß zu beantworten und dann mit dem Leben davon zu kommen, oder durch das Drehen mit dem Knüttel dazu angehalten und dann gehängt zu werden. Der Feigling zitterte am ganzen Körper und wir entnahmen daraus, daß er bereit sei, die Wahrheit zu sagen. Nach seinen Angaben bestand die Besatzung aus 24 Mann; der Capitän schlief in einem Häuschen oben auf dem Hinterdeck, die Leute vorn, theils unter, theils wegen der Hitze auf Deck in Hängematten unter dem Sonnensegel; der Steuermann war mit im Boote ertrunken. Die Pulverkammer befand sich hinten im untersten Schiffsraume und der Capitän führte den Schlüssel stets bei sich. Ein Mann befand sich auf Wache.

Diese Auskunft diente als Unterlage für den Plan des Ueberfalls, der am so eher Gelingen versprach, da wir der um fünf Mann schwächer gewordenen Paloma-Mannschaft jetzt bedeutend überlegen waren und sie größtentheils schlafend zu überraschen hofften.

Als die Zeit herangekommen war, setzten sich die Boote vorsichtig in Bewegung. Das Kanoe führte, bis man den Kumpf der „Paloma“ unterscheiden konnte. Dann stieß es quer ab und ließ sich treiben, bis es sich recht hinter dem Schiffe befand, während die Boote unbemerkt so weit ruderten, daß sie recht vor der „Paloma“ waren, um nicht durch die Geschütze getroffen werden zu können.

(Fortsetzung folgt.)

ausgaben 1807 Mk. 59 Pf., für das Vereins-Organ, den „Wanderer“, 2600 Mk., für literarische Zwecke 600 Mk., für die Bibliothek 200 Mk., für Verwaltungskosten 500 Mk., für Wegebauten im Hochgebirge 2000 Mk., Reserve- und Dispositionsfonds 1709 Mk. 50 Pf. Die von den Sectionen geforderten Gelbbeträge, in Summa 5392 Mk., können bis auf die Forderung einer erst neugebildeten Section in ihrem ganzen Umfange vom Central-Vorstande zur Bewilligung der General-Versammlung empfohlen werden.

\* Der „Siegnitzer Anzeiger“ warnt vor einer „Künstlertruppe Hartmann“. In Herzogswaldau, Kreis Jauer, hat vorgestern das eine Mitglied der Truppe, eine Zigeunerin, einem dortigen Guttsbesitzer 100 Mark abgeschwindelt, wogegen sie denselben von einem Augenübel befreien wollte. Der Mann, der sich das Geld zu dem Zwecke extra geborgt hat, hat natürlich das Nachsehen gehabt. Die Gesellschaft ist zwar ermittelt und in Nummer Sicher untergebracht worden, die Zigeunerin mit den 100 Mark aber ist verschwunden.

\* Zu dem gestern berichteten Unfall des Fuhrmanns Hellge von Schmiedeberg wird uns mitgeteilt, daß der Sitz an dem betreffenden Wagen weder eine Seitenlehne noch eine Handhabe hatte, an welcher sich der Verunglückte hätte festhalten können. Ein derartiger Sitz ist höchst gefährlich und wäre es sehr wünschenswert, wenn Polizei-Maßregeln getroffen würden, welche derartige Sitze verbieten. Glücklicherweise hinterläßt der Verunglückte keine Familie, welche durch seinen Tod brodblos wird.

○ Die unserer Stadt nicht zur besonderen Freude gereichende Kirchhofsmauer auf der Warmbrunnerstraße wird jetzt einer Renovation unterzogen. Um ein Uebersteigen zu verhindern, werden auf der Mauer spitze Glascherben eingemauert.

\* Zur Aufführung der Tragödie „Antigone“ ist, wie wir uns zu überzeugen Gelegenheit hatten, das Theater des Concerthauses ganz in altgriechischer Art eingerichtet worden. Die Bühne zeigt einen Platz vor dem Königsschlosse zu Theben; vor demselben befindet sich die Orchestra, in ihrer Mitte ein Altar, zu dessen beiden Seiten der Chor agiert. Dieser nimmt an der Handlung selbst nicht Theil, außer durch Rath, Ermahnung, Warnung, Trost oder dgl. In den Ruhepunkten der Handlung äußert sich der Chor in lyrischen Ergüssen, theils sprechend, theils singend. Die Einzelrede geschieht meist durch die Chorführer, doch ergreifen in besonders lebhaften Scenen auch andere Mitglieder des Chors das Wort. Bei der Composition der Gesänge hat Mendelssohn die vorstehend geschilderten Aufgaben des Chors trefflich zum Ausdruck gebracht. Die Musik ist ebenso großartig als ergreifend. Bei dem prächtigen Bachschor („Vielnamiger! Sonne und Stolz der Radmojsjungfrau!“) tritt zu Poese und Musik auch noch die Orchestre, indem der Chor um den Altar einen Reigen aufführt. — Nach den Proben zu schließen, wird die Aufführung eine ganz ausgezeichnete werden.

\* Am nächsten Dienstag steht uns ein ganz eigenartiger Genuß bevor. Den Bemühungen des Herrn Oscar Erem ist es nämlich gelungen, die berühmten Nordamerikanischen Jubiläumsmeger-Quartett-Sänger und -Sängerinnen für einen Abend zu engagiren. Dieselben, unter Leitung eines Herrn Harry Elston, welcher für die vorzüglichen Leistungen der Gesellschaft von St. Maj. dem Kaiser von Oesterreich eine goldene Büfennadel zum Geschenk erhielt, leisten im Quartettgesang und auf dem Gebiete der Charakterscenen Hervorragendes und haben sich bisher überall, wie auch Schreiber dieses aus eigener Erfahrung weiß, des größten Beifalls zu erfreuen gehabt. Wir zweifeln nicht, daß auch das hiesige Concert dieser originellen Specialitäten begeisterte Aufnahme finden werde.

\* In einem Hause der Bahnhofstraße hat ein Arbeiter sich 5 Pf. geliehen und eine Schippe als Pfand zurückgelassen, ist jedoch nicht wiedergekommen. Dem Anschein nach ist die Schippe von einem Bau gestohlen.

\* Einem hiesigen Mechaniker wurde ein gelb- und braun farbrter Rock und eine ebensolche Hose, sowie ein schwarzer Winterüberzieher gestohlen.

\* Als gefunden ist im Polizei-Bureau ein Laternenkorb mit Inhalt, als verloren ein Damentafelmesser von Elfenbein mit Scheere und zwei Rlingen angemeldet worden.

K. Die Sperrung der Straße zwischen Steinseiffen und Schmiedeberg ist wieder aufgehoben worden.

\* In der Mittheilung über das Schadenfeuer in Domniz ist unserem Berichterstatter ein Irrthum unterlaufen. Der Besitzer des abgebrannten Gutes ist

nicht der Schwiegerjohn des Bauerguttsbesitzer Walter in Erdmannsdorf.

\* Der Platz, auf welchem die neue Hochgebirgsbaude, die in letzter Zeit oft genannte „Mittagstein-Baude“, errichtet werden soll, ist jetzt abgesteckt worden. Die denkbar günstigste Lage ist seitwärts vom Mittagstein, hart am Ramm und ungefähr in der Mitte des großen Teichrandes gefunden worden. An dieser Stelle ist der Schnee bereits geschwunden und dürfte die Versorgung mit Wasser äußerst günstige Verhältnisse in Aussicht stellen. Mit der Errichtung der Baude wird eine Symmetrie in den Verkehrsverhältnissen auf dem Ramm des Riesengebirges geschaffen. Wie die „Gruben“ im Westen den Einsenkungen der „Teiche“ im Osten entsprechen, so wird die neue Baude mit der Schneegruben-Baude rivalisiren. — Die kühle und zugleich feuchte Temperatur der Nacht zum Mittwoch hat auf dem Gebirge einen neuen Schneefall herbeigeführt.

\* Auf der Schneekoppe hat sich für die Pfingstfeiertage bereits zahlreicher Besuch angekündigt. Von der Section Breslau des Alpenclubs und noch 11 anderen Sectionen, ferner von zwei höheren Lehranstalten aus Berlin sind Anmeldungen eingegangen, in welchen gleichzeitig auch Nachtlagis gewünscht wird. In den Wochen nach Pfingsten sollen auf der Schneekoppe einige Baulichkeiten ausgeführt werden. In dem österreichischen Koppenhause wird ein neues Zimmer ausgebaut und auf dem diesseitigen Gebäude eine größere Dachreparatur ausgeführt. Das Matrasenlager wird von dem Corridor der zweiten Etage entfernt und zum Theil in einer Kammer derselben Etage, zum Theil in dem südlichen Anbau der preussischen Baude untergebracht. Durch diese Aenderung sollen getrennte Schlafräume für Herren und Damen geschaffen, andererseits aber auch die Zimmergäste vor dem Spektakel geschützt werden, der stets auf dem Matrasenlager Platz greift. Der große Speisesaal der preussischen Baude wird ebenfalls renovirt. Die Koppenhäuser enthalten gegenwärtig 40 Fremdenzimmer und 110 Betten. Die Zahl der Matrasen beträgt 40.

\* Der mit weithin schallenden Reclame-Trompeten angekündigte Aufruf der Herren Barth & Brömel „an ihr Volk“ zum Kampfe gegen die Landwirtschaft ist erschienen. Unter den ganzen 34 Unterschriften, welche bekanntlich „allen Kreisen der Bevölkerung“ entnommen werden sollten, befinden sich 8 Berufspolitiker, 7 Fabrikanten, 6 Stadtverordnete von Berlin (!), je 4 Guttsbesitzer und Kaufleute, 1 Director, 1 Gewerkschaftsführer, 1 Bäcker, 1 Buchbinder, 1 Klempner. Etwas anderes als die gewöhnlichen, fattsam bekannten und genügend widerlegten Phrasen ist nicht darin enthalten, es sei denn die, daß der Schutz der Landwirtschaft eine Gefahr für das Vaterland sei. Daß dieser Aufruf irgend welchen praktischen Erfolg haben wird, wird allgemein bezweifelt.

\* Gewaltiges Geschrei erheben die Freisinnigen über die angeblich bevorstehende Vertheuerung des „Gläschers des armen Mannes“ durch die Branntweinsteuervorlage. Das hat natürlich „gar keinen Werth!“ Gegenwärtig wird der Branntwein in Deutschland etwa mit 16 Mk. für das Hektoliter besteuert; in Zukunft mit 66 oder 86 Mark jenachdem das künftig zum Consum kommende Quantum 1 710 000 Hektoliter überschreitet. Mit diesem Steuersatz würden wir aber noch lange nicht an die Höhe der von anderen Staaten erhobenen Steuer heranreichen. In Frankreich wird das Hektoliter mit 125, in England mit 360, in Rußland mit 131, in Belgien mit 89, in den Niederlanden mit 201, in Schweden mit 86, in Italien mit 129 und in dem „freien“ Amerika mit 159 Mk. besteuert. Und da wollen die Freisinnigen bei uns von einer Ueberlastung der Branntwein consumirenden Menge reden!

△ Warmbrunn, 12. Mai. Die gefährdeten Eismänner sind diesmal in der glimpflichsten Form, nämlich als „Regenmänner“ aufgetreten. Wir hatten ihnen die Rolle von kalten Nebelmännern zugebacht, weil wir von der Annahme ausgingen, daß der atmosphärische Gürtel unserer Breitengrade unmöglich schon so erwärmt sein könnte, daß zur Eismännerperiode nur Regenniederschläge zu erwarten sein würden. Wir wurden in dieser Annahme noch mehr durch die mehrfachen Nachrichten über gewaltige Hagelschläge und starke Gewitter-Entladungen bekräftigt. Ist aber unserer Zone nunmehr eine viel glimpflichere Absolvierung zugebacht, so kann unsere Bevölkerung im Interesse des Blüthenstandes und einer künftigen reichlichen Obsternte jetzt dem höchsten Natur-Regiment um so dankbarer sein. Daß wir aber übrigens nicht so ganz Unrecht mit der Annahme einer kalten Nebel-Temperatur der gefährdeten Tage hatten, zeigte sich immer noch an der ziemlich tiefgegriffenen Temperatur der jetzt glücklich überstande-

nen Regenniederschläge. In jeder Hinsicht erscheinen daher letztere für die Vegetation und die Obstblüthen-Entwicklung von Vortheil, und wenn nicht etwa durch Gewitter namhafte Schädigungen noch zu befürchten sein sollten, dürften die Aussichten für Obst nur als günstig anzusehen sein.

Für unsern Badeort dürfte übrigens diesmal ein durch die Witterung begünstigtes Pfingstfest auch entscheidend sein, wenigstens für die Feiertage; denn ob die Witterung während der ganzen Pfingstwoche ausfallen dürfte, erscheint uns nach der sonstigen Wetterkonstellation noch einigermaßen problematisch. Am 3. Pfingsttag tagt bekanntlich die General-Versammlung des R.-G.-V. in Flinsberg, die doch auch auf gute Witterung für einige Ausflüge rechnet, während die ersten Juniwochen die Musikfreunde zum Gesangfest nach Breslau rufen werden, so daß wahrscheinlich, wenn das Wetter nicht sehr einladend bleibt, nach dem Pfingstfest im Riesengebirgsverkehr wieder eine kleine Kunstpause eintreten dürfte. Nach unserm Wunsch möchte am besten zu Gunsten des Riesengebirges der Himmel diesmal auch einen besonders heitern Brachmonat senden, der dann den Ausschlag für die Saison geben würde.

Faselbach im Riesengebirge, 10. Mai. Auch in unserm schönen, leider aber bis jetzt wenig bekannten Thale beginnt sich das Bestreben zu zeigen, den jährlichen Zuzug der Fremden auch auf uns zu lenken. So hat die hiesige Section des Riesengebirgs-Vereins es sich zur Aufgabe gemacht, die Zugänge zu allen den schönen Punkten unserer Berge zu öffnen, Ruheplätze an denselben anzulegen und besonders für billige und gute Sommer-Quartiere, sowie für preiswerthe Bewirthung der Sommergäste zu sorgen. — Unsere Ortschaften Pfaffendorf, Faselbach und Dittersbach städtisch, an der Chaussee von Landeshut nach Schmiedeberg gelegen, werden besonders solchen als Sommeraufenthalt zu empfehlen sein, welche die Ruhe des Landlebens und den Waldaufenthalt lieben, dabei aber nicht zu weit von den Hauptverkehrspunkten des Riesengebirges wohnen wollen. Reizende Spaziergänge bietet das Thal in großer Menge und als Anhaltspunkt für größere Partien hat es die günstigste Lage. Die Poststation Dittersbach städtisch steht in Telephonverbindung mit Landeshut und hat täglich zweimal Postbeförderung.

S. Vollenhain, 12. Mai. In der gestern hier abgehaltenen Districts-Lehrer-Conferenz, welche von 15 Personen besucht war, referirte Herr Lehrer Martin aus Nimmersath über „Die Eingewöhnung der Schüler in die Schulordnung.“ — Regenniederschläge erzielten hiesige Stadt und Alt-Röhrsdorf. Die Herren Fabrik-Inspektions-Assistent C. Süländer und Cantor Wiedemann üben die Controlle aus. — Am Montage erfolgte das Aufrichten des Dachgerüstes an dem im Bau befindlichen zweiten Schulhause zu Nieder-Würgsdorf.

Waldburg, 9. Mai. Der hiesige Gebirgsverein hat das zweite Vereinsjahr zurückgelegt und kann, wie aus dem Jahresbericht hervorgeht, mit den errungenen Erfolgen zufrieden sein. Auf ein Besuch um die Erlaubniß zur Errichtung eines Aussichtsrüstes auf dem Hochwalde hat der Vereinsvorstand den Bescheid erhalten, daß der Fürst von Pleß dort selbst einen gemauerten Aussichtsturm mit Unterkunftsraum erbauen lassen werde. Die Vorarbeiten hierzu sind bereits im Gange. Seine Hauptthätigkeit im abgelaufenen Jahre richtete der Verein auf die Anlage von Wegen, Anbringung von Tafeln, Wegweisern, Ruheplätzen u. dgl. am Kleistberge, an der Vogelklippe, dem sogenannten Schiplapatz und in den Butterbergen. Der Verein, welcher 226 Mitglieder zählt, hatte im verflossenen Vereinsjahre eine Einnahme von 1027 Mk. und eine Ausgabe von 369 Mk. Der Bestand von 657 Mk. soll für umfangreichere Arbeiten, die in diesem Jahre ausgeführt werden sollen, reservirt bleiben.

### Handelsnachrichten.

Breslau, 12. Mai. (Getreidemarkt.) Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. pro Mai-Juni 40,20, pro Juli-August 41,00, pro August-September 42,00 — Roggen pro Mai-Juni 130,00, Juni-Juli 130,00, September-October 135,00 — Weizen pro Mai-Juni 44,50, September-October — Zink: Schlesiische Vereinsmarke 13,95 bez., Goblammarte 14 bez.

Breslau, 12. Mai. (Course.) Ungarische Goldrente 80 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{4}$  bez., Ungarische Papierrrente 70 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{4}$  bez., Russische 1880er Anleihe 82 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{4}$  bez., Russische 1884er Anleihe 96 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{4}$  bez., Oesterreichische Credit-Actien 452 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 69 $\frac{1}{2}$ —69 bez., Russische Noten 181—180 $\frac{1}{2}$  bez., Türken 13 $\frac{1}{2}$  bez., Egypter 75 $\frac{1}{2}$  bez., Orient-Anleihe II 55 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{4}$  bez., Franzosen 365 $\frac{1}{2}$ —5 bez., Donnersmarckhütte 37 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{4}$  bez., Oberschlesiischer Eisenbahnbedarf 43 $\frac{1}{2}$  Gd.

### Letzte Nachricht.

\* Zum Stadtbaurath wurde in der heutigen Sitzung der Stadtverordneten der Königl. Regierungsbaumeister Herr Kimpler in Glogau gewählt.

Dieses Blatt wird täglich auf **Bahnhof Hirschberg** in die Waggonen sämtlicher abgehender Personenzüge, sowie auf den Stationen **Lauban** und **Rubbank** in alle in der Richtung nach Hirschberg passierenden Züge eingelegt.

Es wird gebeten, **Insertionsaufträge** für die „**Post a. d. Z.**“, welche bekanntlich in der Stadt schon Nachmittags zur Ausgabe gelangt, gefälligst bis **Mittags 12 Uhr** aufgeben zu wollen, damit unliebsame Verzögerungen in der Expedition des Blattes vermieden werden.

**Montag den 16. d. Mts.**, früh 9 Uhr, werde ich auf dem **Hartwig'schen Gute zu Bärndorf**

**Dürres Reisig und Stöcke** zum **Selbstroden** daselbst verkaufen.  
**Bohrsch.** 1461  
**Friese, Holzhändler.**

Im Verlage des Unterzeichneten erschien und wird gegen **Franko-Einsendung** des Preises **franko versandt**:

**Schweinhans**, Geschichte der Burg-rune gleichen Namens, von B. v. Winckler, 1 Bg. 8°, 20 Pf.  
**Hirschberg (Schl.). Paul Oertel**

**Die Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,**  
eine der ältesten, bekanntesten und weitverbreitetsten Hagelversicherungs-Anstalten, empfiehlt sich den Herren Landwirthen zur Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagelschaden, zu **möglichst niedrigen, aber festen Prämien. Nachzahlungen finden niemals statt.** Verluste deckt die Gesellschaft aus ihrem Garantie-Fonds. Bedingungen, namentlich bei **mehrfähriger Versicherungsnahme, äußerst günstig.**

Die Unterzeichneten nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen und sind zu jeder weiteren Auskunftsertheilung bereit.  
**Der General-Agent E. Heppel, in Görlitz.**

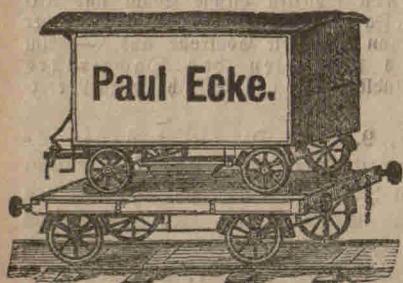
C. Neumann in Verbitzdorf,  
Friedrich Gläser in Bobersdorferdors,  
Jul. Walter in Cunzendorf u. W.,  
August Köbe in Ebersdorf,  
D. Sperlich in Friedeberg a. Du.,  
H. Thiemann in Giersdorf,  
Heinrich Förder in Greiffenberg,  
F. M. Zimansky in Hirschberg,  
Julius Plische in Hirschberg,  
J. G. Scholz in Johndorf,  
Eugen Wendriner in Landeshut,  
C. A. Friebe in Lahn,  
Ernst Dittrich in Rabishau,

Hugo Schmidt in Liebau,  
E. Hilbig in Liebenhal,  
Theod. Paul Lorenz in Löwenberg,  
Wilhelm Schulz in Löwenberg,  
Julius Gähler in Mairwalbau,  
Hermann Klotzer in Schmiedeberg,  
Conrad Hanel in Schönbürg,  
E. Schumacher in Schönbürg,  
Aug. Müller jun. in Tschischdorf,  
Josef Engel in Warmbrunn,  
F. Standke in Warmbrunn,  
H. Pfeiffer in Alt-Weißbach,

**Agenten der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft.**

1812

**Möbel = Fantasiestoffe,**  
**Blüsch** in allen gangbaren Farben und guten Qualitäten, **Meter von 3 Mk. 50 Pf. an,**  
**Gardinen,** crème, weiß und bedruckte Elsass-Stoffe,  
**Teppiche, Tisch- u. Steppdecken etc.** empfiehlt in unübertroffener großer **Auswahl** zu äußerst mäßigen **Preisen.** 1462  
**Carl Henning.**



**Umzüge aller Art** mit **Möbelwagen** befohrt billigst 1458  
**Paul Ecke,** Hospitalstraße 5.

**Blickableiter neuester Konstruktion** fertigt billigst 1264  
**A. Weissmann, Dachdecker-Meister.** Alte Leitungen werden auf Leitungsfähigkeit probirt. D. D.

**Ruzschalen-Extract** zum **Färben** blonder, rother und grauer **Haar- und Barthaare** aus der **Kgl. bayer. Hof-Parfümerie-Fabrik** von **C. D. Wunderlich**, prämiirt Nürnberg 1882. Rein vegetabilisch, ohne jede metallische Beimischung, garantiert unschädlich. Das **Glas 70 Pf. Dr. Dr. Kalla's Haarfarbe-Ruzsch.** zugleich feines **Haaröl, à 70 Pf. bei Victor Müller, vorm. A. P. Menzel** in Hirschberg. 477

**150 Centner Gk = Kartoffeln** verkauft 1459  
**Dominium Fischbach.**

**Kirchl. Nachrichten Hirschberg.**  
Am **Antwoche** des Herrn Pastor Niebuhr vom 15. bis 21. Mai. Am **Sonntage** Rogate Hauptpredigt: Herr Pastor Niebuhr. — **Nachmittagspredigt:** Herr Pastor Schenk. (Kollekte für Gymnasialisten, welche sich dem Studium der Theologie widmen). — **Sonntag früh 10 Uhr** Communion: Herr Pastor Schenk. — **Donnerstag, am Himmelfahrtstage,** Hauptpredigt: Herr Pastor Lauterbach. — **Nachmittagspredigt:** Herr Pastor prim. Finster. (Kollekte für die Heidenmission). — **Freitag früh 8 Uhr** Wochengottesdienst: Herr Pastor Lauterbach. — **Freitag früh 9 Uhr** Communion: Herr Pastor Niebuhr. — **Sonabend** Nachmittags 5 Uhr Gottesdienst im Armenhaus: Herr Pastor Schenk.

**Meteorologisches.** 13. Mai, Vorm. 9 Uhr.  
Barometer 726 m/m (gestern 727 1/2). Luftwärme + 8° R. Niedrigste Nachttemperatur + 1° R.  
**F. Hapel, Schilbauerstraße 7.**

**„Deutsche Bierhalle“.** Heute ganz besonders empfohlen: **gemengte Speise (Leipziger Allerlei), große Krebse.**

Dem geehrten gewerbetreibenden Publikum empfiehlt sich die unterzeichnete Buchdruckerei zur Lieferung aller Arten **Drucksachen für geschäftliche Zwecke**

— als: —  
Adresskarten, Rechnungen, Tabellarische Formulare  
Avis, Fakturen, zu  
Circulaire, Memoranden, **Kassenbüchern**  
Correspondenzkarten, Preis-Courants, in jedem Format auf  
Packetadressen, Kataloge, **holzfreiem Papier.**  
Converts mit Firma, **Plakate**  
= in allen Grössen. =

**U. S. W. U. S. W.**  
Prompte Bedienung. — Sauberste Ausführung. — Billigste Preise.  
**Hirschberg i. Schles.**  
**Paul Oertel, vorm. W. Pfund,**  
**Buchdruckerei und Verlag,**  
**Ecke der Schulstrasse und Promenade („Mohren-Ecke“).**

**Controllbücher für Pferdehändler** zu haben bei **Paul Oertel, vorm. W. Pfund, Hirschberg.**

**Berliner Börse vom 12. Mai 1887.**

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Certifikate.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Fres.-Stücke	—	Pr. Ob.-Cb. VI. rück. 115	4 1/2 114,60
Imperials	—	do. do. X. rück. 110	4 1/2 111,00
Österr. Banknoten 100 fl.	163,40	do. do. X. rück. 100	4 102,00
Russische do. 100 R.	180,30	Preuß. Hyp.-Berl.-Act.-G. Cert.	4 1/2 133,25
<b>Deutsche Fonds und Staatspapiere.</b>		Schlesische Bod.-Erb.-Pfdbr.	5 104,25
Deutsche Reichs-Anleihe	4 106,10	do. do. rück. à 110	4 1/2 110,50
Preuß. Conf. Anleihe	4 106,00	do. do. rück. à 100	4 101,60
do. do.	3 1/2 99,00	<b>Bank-Actien.</b>	
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2 99,90	Dresdener Disconto-Bank	5 90,60
Berliner Stadt-Oblig.	4 104,30	do. Wechsel-Bank	5 100,20
do. do.	3 1/2 98,50	Niederrheinischer Bank	5 91,50
Berliner Pfandbriefe	5 115,10	Norddeutscher Bank	6 1/2 143,60
do. do.	4 105,10	Oberlausitzer Bank	5 1/2 104,50
Pommersche Pfandbriefe	3 1/2 97,25	Österr. Credit-Actien	8 1/2 452,00
Posenische do.	4 101,40	Pommersche Hypotheken-Bank	0 55,50
Schles. allm. landw. Pfandbriefe	3 1/2 98,00	Posener Provinzial-Bank	6 1/2 115,60
do. landw. A. do.	3 1/2 97,25	Preussische Bod.-Erb.-Act.-Bank	5 1/2 105,50
do. do. A. u. C. do.	4 1/2 —	Preuss. Centr.-Bod.-C.	8 1/2 133,75
Pommersche Rentenbriefe	4 103,70	Preussische Hypoth.-Berl.-A.	5 1/2 99,25
Posenische do.	4 103,50	Reichsbank	6 1/2 135,60
Preussische do.	4 103,50	Sächsische Bank	5 1/2 111,75
Schlesische do.	4 103,50	Schlesischer Bankverein	5 103,25
Sächsische Staats-Rente	3 90,50	<b>Industrie-Actien.</b>	
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2 154,25	Erdmannsdorfer Spinnerei	3 1/2 54,25
<b>Deutsche Hypotheken-Certifikate.</b>		Dresdener Pferdebank	5 133,00
Deutsche Gr. Cb. Pfdbr.	3 1/2 96,50	Berliner Pferdebank (große)	10 1/2 280,00
do. do. IV	3 1/2 96,30	Braunschweiger Zute	6 133,50
do. do. V	3 1/2 91,90	Schlesische Leinen-Ind. Kramka	7 123,25
Pr. Ob.-Cb. rück. I. u. II. 110	5 113,00	Schlesische Feuerversicherung	30 1800
do. do. III. rück. 100	5 106,30	Ravensbg. Spin.	7 105,50
do. do. V. rück. 100	5 106,30	Bank-Discont 3/8. — Lombard-Zinsfuß 4/8.	
do. do. VI.	5 106,30	Privat-Discont 1 1/8	